

# Trohern kann es gar nicht mehr besser gehen

*Zu „Gute Besserung liebe Troher“,  
Leserbrief vom 24. 12.:*

Es freut mich, dass Sie uns Trohern gute Besserung wünschen. Schön, dass es in dieser Weihnachtszeit noch solche Menschen gibt, die an andere denken.

Ja, es ist schon erstaunlich: „Tausende von Trohern gingen auf die Straße, um den Coca-Cola-Truck zu sehen“. Erstaunlich, bei einem Ort mit noch nicht einmal 800 Einwohnern ...

Wo kommen denn die Besucher her? Vielleicht etwa auch aus Gießen – weil unsere geliebten Nachbarn nicht in der Lage sind, ähnliche Aktionen für einen guten Zweck auf die Beine zu stellen und man sich nun ärgert, von kleinen Dörflern gezeigt zu bekommen, was eine funktionierende Dorfgemeinschaft zu leisten im Stande ist. Übrigens, wo waren denn die Troher an diesem Nachmittag? Bei rund 250 eingesetzten Helfern bei der Aktion kann man sich unschwer vorstellen wo. In den Ständen am Weihnachtsmarkt, um unsere willkommenen Gäste mit allem zu versorgen, was man benötigt.

Oder aber auch damit beschäftigt, dass der Verkehrsfluss an diesem Tag nicht vollständig zum Erliegen kommt.

Ja – ich sage, gute Besserung liebe Troher!

Wir haben es geschafft, mit dem Einsatz vom Schüler bis zum Rentner, für eine in aller Welt anerkannte und als gut und



*Der Coca-Cola-Truck stattete Trohe einen Besuch ab.*

*Bild: Archiv*

wichtig gesehene Organisation (Menschen für Menschen) zumindest einen fünfstelligen Betrag erwirtschaften zu können. Viele gingen vier Wochen direkt

nach der normalen beruflichen Tätigkeit jeden Tag ihrem Dienst zum Wohle der guten Sache nach.

Einige hatten – in der Vorweihnachts-

zeit! – keine freie Minute – und vor allem kein freies Wochenende mehr – um hier Einsatz für die Allgemeinheit zu bringen

Ich sage – uns Trohern kann es gar nicht mehr besser gehen. Wenn alle etwas erreichen wollen – dann geht das auch.

Und das man dabei auch mal etwas Spaß hat – wer will einem dieses nicht gönnen. Selbst wenn es in der Form eines beleuchteten Lkw ist – was solls. Meines Erachtens gebührt hier allen Helfern und allen an der Organisation beteiligten Personen Lob und Anerkennung für deren Engagement. Und das dann vielleicht die eine oder andere Mark auch für die beteiligten Vereine übrig bleibt, warum nicht.

Ist denn die Freiwillige Feuerwehr oder ein Sportverein oder was auch immer nicht wichtig für ein funktionierendes Sozialwesen in einer intakten Dorfgemeinschaft. Ich glaube, hieran können sich so manche Städte ein Beispiel nehmen. Liebe Leserbriefschreiber: Was habt Ihr denn in der Vorweihnachtszeit gemacht? Geschenke gekauft – oder vielleicht auch Euch persönlich für diverse karitative Organisationen eingesetzt? Denkt vielleicht mal darüber nach, wer hier fiebrige Gedanken hat und wem der Wunsch nach „guter Besserung“ besser nützen würde. Mit den besten Wünschen eines zufriedenen Trohers.

**Jürgen Hinz**  
**Am Sportplatz 1**  
**35418 Buseck-Trohe**